

## Wie geht es eigentlich den Sexarbeiter\*innen in Wiesbaden?

### Teil II: Lug und Trug

In Wiesbaden haben abolitionistische Prostitutionsgegner\*innen was zu sagen. Und wenn sie etwas sagen, ist das selten die Wahrheit. Es scheint offenbar eine Angewohnheit von Abolitionisten zu sein, die Öffentlichkeit mit Lügengeschichten zu unterhalten und sie so zum Narren zu halten. Das belegen nachfolgend wiedergegebene und kommentierte öffentliche Äußerungen der kommunalen Frauenbeauftragten Frau Veit-Prang sowie der städtischen Mitarbeiterin Frau Schon. Beide halten sich für ausgewiesene Fachfrauen auf dem Gebiet der Prostitution. Das aber mögen die Leser\*innen der nachfolgend wiedergegebenen Aussagen selbst beurteilen.

#### 1. Das Märchen vom „Serviceangebot“

- ▶ Veit-Prang: *„Die bis 2002 „bestehende Untersuchungspflicht im Gesundheitsamt war ja auch gleichermaßen ein Serviceangebot für die Frauen in der Prostitution.“<sup>1</sup>*

##### Anmerkung:

Die mit dem Geschlechtskrankheitengesetz von 1953 eingeführte gynäkologische Zwangsuntersuchung bei Sexarbeiter\*innen war ein massiver Eingriff in das von Art. 2 GG geschützte Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit. Diesen Zwang mit einem freiwilligen „Serviceangebot“ auf eine Stufe zu stellen, wie Veit-Prang es macht, ist dummdreist und verdeutlicht ihre repressive Sicht auf Sexarbeit. Hätte nur noch gefehlt, dass auch die parallel zur Untersuchungspflicht praktizierten Zwangseinweisungen in die Isolierstation der dermatologischen Klinik in Wiesbaden von Veit-Prang als besonderer „Service“ verkauft worden wären...

#### 2. Das Reisebus-Märchen

- ▶ *„Busse kutschierten vor allem junge Frauen aus Osteuropa für Wochenendarbeit herum.“<sup>2</sup>*
- ▶ Veit-Prang: *„Illegal arbeitende Prostituierte befänden sich in akuten Notsituationen, berichtet die Frauenbeauftragte, sie würden von Zuhältern in Reisebussen von Stadt zu Stadt gefahren, um den Freiern Abwechslung, „Frischfleisch“ nennt sie dieses Geschäftsmodell, zu bieten.“<sup>3</sup>*

##### Anmerkung:

Zuhälter mit Personenbeförderungsschein, die illegal arbeitende Prostitutionsmigrantinnen von Stadt zu Stadt kutschieren – natürlich nachts, damit außer der Wiesbadener Frauenbeauftragten niemand etwas davon mitbekommt. Die Fantasien einer kommunalen Frauenbeauftragten scheinen grenzenlos. Die Botschaft ist klar: Orientierungslose ausländische Prostituierte sind fest im Griff der organisierten Kriminalität! Leider fehlen Belege für derartige Behauptungen.

<sup>1</sup> Zitiert nach Manuela Schon, Ausverkauft, 2021, S. 450

<sup>2</sup> [https://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/nachrichten-wiesbaden/kaum-noch-deutsche-prostituierte-in-wiesbaden\\_20505844](https://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/nachrichten-wiesbaden/kaum-noch-deutsche-prostituierte-in-wiesbaden_20505844), 08.10.2019

<sup>3</sup> <https://www.fr.de/rhein-main/wiesbaden/die-not-der-wiesbadener-prostituierten-90295441.html>, 31.3.2021

### 3. Das Märchen von der Zunahme „Organisierter Kriminalität“ im Prostitutionsgewerbe

- ▶ Veit-Prang: „Deutschland hingegen öffnete mit seiner so außergewöhnlich liberalen Gesetzeslage sozusagen die Arme weit und schaffte hervorragende Voraussetzungen für organisierte Strukturen bis hin zur organisierten Kriminalität...“<sup>4</sup>

#### Anmerkung:

Machten OK-Verfahren zur »Kriminalität im Nachtleben« - wozu vor allem Prostitution zählt – im Jahre 2000 noch 10 % der insgesamt 854 Ermittlungsverfahren aus, so waren es im Jahre 2019 nur noch 1,4 % von lediglich 579 Verfahren. Bezogen auf die absolute Zahl der OK-Verfahren im Prostitutionsgewerbe liegt gegenüber dem Jahr 2000 ein Rückgang um 91 % vor. Mit zuletzt acht OK-Verfahren wurde 2019 im Prostitutionsgewerbe ein neuer Negativ-Rekord erreicht.<sup>5</sup>

### 4. Das Irland-Märchen

- ▶ M. Schon: „Im Jahr 2014 schätzte die Ordnungsbehörde die Zahl prostituiertes Personen in **Wiesbaden** auf 200 - 250. Eigene Recherchen haben ergeben, dass sich die tatsächliche Zahl jedoch eher **zwischen 900 und 1000** bewegte. Zur Verdeutlichung: **Das entspricht der Gesamtzahl von prostituierten Frauen in ganz Irland** oder einem Drittel aller prostituierten Frauen in Schweden.“<sup>6</sup>
- ▶ „Veit-Prang: Im Jahr 2014 haben wir durch eine Internetrecherche erhoben, dass im Jahresverlauf **mehr als 1000 Frauen und 40 Transpersonen** im Stadtgebiet gearbeitet haben.“<sup>7</sup>

#### Anmerkung:

Mit der Behauptung, in Wiesbaden würden 1.000 Frauen sexuelle Dienstleistungen anbieten, geht man von 3,6 Sexarbeiter\*innen pro 1.000 Einwohner der Kurstadt aus. Zum Vergleich: In Berlin liegt der entsprechende Wert bei lediglich 2,2 Sexarbeiter\*innen pro 1.000 Einwohner, in München bei 1,8 Sexarbeiter\*innen auf 1.000 Einwohner. In Wiesbaden bestünde mithin ein doppelt so hoher Anteil an Sexarbeiter\*innen wie in München und ein höherer als in Berlin! Wohl zu viel Guinness getrunken...

### 5. Das Hartz-IV-Märchen

- ▶ M. Schon: „Deutsche Prostituierte gebe es inzwischen kaum noch, denn **mit Hartz IV kämen sie ohne Selbstdegradierung auf die gleiche Summe wie mit rund 100 Freiern in der Woche in Lauffhäusern mit sexueller Flatrate.**“<sup>8</sup>

#### Anmerkung:

100 Kunden pro Woche ist zwar kompletter Unsinn, aber bleiben wir bei dem Beispiel von Schon: 100 Kunden x 50 € = 5.000 € pro Woche, macht pro Monat (4 Wochen) = 20.000 €,

<sup>4</sup> Schon, Ausverkauf, S. 452

<sup>5</sup> Vgl. Bundeskriminalamt, Bundeslagebilder Organisierte Kriminalität, 2000 - 2019, [https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/OrganisierteKriminalitaet/orga\\_nisiertekriminalitaet\\_node.html](https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/OrganisierteKriminalitaet/orga_nisiertekriminalitaet_node.html)

<sup>6</sup> <https://manuela-schon.de/>, Oktober 2019

<sup>7</sup> [https://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/nachrichten-wiesbaden/wie-geht-es-prostituierten-in-wiesbaden\\_25000758](https://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/nachrichten-wiesbaden/wie-geht-es-prostituierten-in-wiesbaden_25000758), 16.12.2021

<sup>8</sup> [https://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/nachrichten-wiesbaden/kaum-noch-deutsche-prostituierte-in-wiesbaden\\_20505844](https://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/nachrichten-wiesbaden/kaum-noch-deutsche-prostituierte-in-wiesbaden_20505844), 8.10.2019

abzüglich der Miete von 170 € pro Tag = 3.400 € (20 x 170 €). **Monatsverdienst: 16.600 €!** Angeblich soll Hartz IV das gleiche erbringen – nur „ohne Selbstdegradierung“ (!). Der Hartz-IV-Regelsatz betrug seinerzeit **416 € pro Monat**. Wer erkennt den Unterschied?

## 6. Die Corona-Lüge

- Veit-Prang: „Eine Vielzahl von Frauen aus anderen Herkunftsländern ‚strandete‘ in Deutschland, auch in Wiesbaden, **ohne die Möglichkeit**, Geld für ihren täglichen Lebensunterhalt, eine Unterkunft oder die Rückreise ins Heimatland erlangen zu können.“<sup>9</sup>

### Anmerkung:

Prostitutionsmigrantinnen, die in den Corona-Monaten in Wiesbaden „strandeten“, hätten sehr wohl die Möglichkeit des Bezugs von Hartz IV gehabt, u. U. auch einen Zuschuss zu den Kosten für die Unterkunft. Doña Carmen e.V. hat in Frankfurt allein 94 von insgesamt 200 betreuten Sexarbeiter\*innen während Corona in den Hartz-IV-Bezug verholfen. Diese Frauen und Transpersonen haben dadurch mehr als 500.000 € staatliche Unterstützung bezogen. Die verbreitete Leugnung dieser Möglichkeit, wie von Veit-Prang demonstriert, zeugt nicht nur von abgründiger Ahnungslosigkeit, sondern auch von einem tiefsitzenden Rassismus: Vermutlich haben die Sexarbeiter\*innen in Wiesbaden während Corona keinen Cent bekommen...

## 7. Das Märchen von 90 % illegalen Sexarbeiter\*innen in Deutschland

- „Veit-Prang: Ganz grundsätzlich geht man davon aus, **dass neun von zehn Prostituierten in Deutschland „illegal“ tätig sind**. Das heißt, sie haben sich nicht angemeldet.“<sup>10</sup>

### Anmerkung:

Im Jahr 2019 wurden 40.000 Sexarbeiter\*innen offiziell registriert. Geht man von 400.000 Prostituierten in Deutschland aus, so könnte man rein rechnerisch auf die Idee kommen, dass 9 von 10 Sexarbeiter\*innen illegal arbeiten.

Doch niemand geht in Deutschland allen Ernstes noch von 400.000 Prostituierten aus. Denn bei einer solchen Größenordnung müssten in jedem sperrgebietsumzäunten Dorf in Bayern anteilig mehr Sexarbeiter\*innen tätig sein als heute im dicht besiedelten Berlin ohne Sperrgebiet!

Deshalb geht die Bundesregierung bei ihrem Prostituiertenschutzgesetz von lediglich 200.000 Frauen aus. Doch auch diese Zahl ist zu hoch. Realistisch sind bestenfalls 90.000. Hinzu kommt: Die Zahl „40.000 registrierte Sexarbeiter\*innen“ eignet sich nicht zur Gegenüberstellung, da es sich um eine Stichtagszahl zum 31.12. handelt, die die An- und Abmeldungen von Sexarbeiter\*innen im Verlaufe des Jahres unberücksichtigt lässt. Die Zahl staatlich erfasster Prostituiertes liegt weitaus höher, die Zahl „40.000“ gibt sie nicht wider.

Angesichts des durch und durch repressiven Charakters des ProstSchG ist leicht nachvollziehbar, dass Sexarbeiter\*innen auf die Idee kommen, auch ohne die erforderliche Anmeldung zu arbeiten. Allerdings kommen seriöse Berechnungen zur Illegalität lediglich auf rund ein Viertel aller Sexarbeiter\*innen, nicht aber auf 90 %.

<sup>9</sup> zitiert nach Schon, Ausverkauft, S. 458

<sup>10</sup> [https://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/nachrichten-wiesbaden/wie-geht-es-prostituierten-in-wiesbaden\\_25000758](https://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/nachrichten-wiesbaden/wie-geht-es-prostituierten-in-wiesbaden_25000758), 16.12.21

## 8. Das Fußmarsch-Märchen

- *„Veit-Prang: Zuletzt hatte ich den Fall einer Frau, die **aus der Nähe von Frankfurt** kam. Von dort aus war sie **zu Fuß nach Wiesbaden gelaufen**, weil jemand ihr **zwei abgebrochene Glasflaschen vaginal und rektal eingeführt** hatte und sie medizinische Versorgung brauchte. Frauen wie sie wenden sich nicht an städtische Ämter, sondern gehen direkt in die Klinik.“<sup>11</sup>*

### Anmerkung:

Eine Sexarbeiterin läuft also zu Fuß von Frankfurt nach Wiesbaden, nachdem man ihr zwei abgebrochene Glasflaschen vaginal und rektal eingeführt hat. Wer bitte soll solche Horror-Stories glauben? Wie soll das möglich sein? Und für wie bescheuert hält Veit-Prang die Öffentlichkeit? Die Journalistin des „Wiesbadener Kurier“, die sich diesen Bären hat aufbinden lassen und die Geschichte bereitwillig kolportiert, scheint nicht nach der Klinik gefragt zu haben, die diesen wohl einmaligen Fall umgehend hätte bestätigen können. Der Presse-Kodex des Deutschen Presserats – Stichwort: Sorgfaltspflicht bei der Recherche – scheint dieser Journalistin gänzlich fremd zu sein. Die offensichtlich krankhafte Fantasie einer kommunalen Frauenbeauftragten nimmt sie für bare Münze. Armes Wiesbaden!

## 9. Das Ausstiegs-Märchen

- Veit-Prang: *„Eine **aktuelle wissenschaftliche Studie der Bundesregierung** belegt drastisch, dass **neun von zehn prostituierten Frauen sich einen Ausstieg aus der Prostitution wünschen** und dass sie dauerhafte Gewalt erfahren“, räumt Veit-Prang kürzlich vor dem Wiesbadener Parlament mit dem Vorurteil auf, Prostitution sei ein normaler Beruf.“<sup>12</sup>*

### Anmerkung:

Eine „aktuelle wissenschaftliche Studie“ der Bundesregierung, die diesen 90%-Ausstiegswunsch von Sexarbeiter\*innen „drastisch“ belegen würde, existiert überhaupt nicht. Kein Wunder daher, dass weder Autor noch Titel genannt sind. Was es gibt, ist lediglich ein „Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Bundesmodellprojekt ‚Unterstützung des Ausstiegs aus der Prostitution‘“ aus dem Jahr 2015. Doch in der 200-seitigen Studie findet sich keine einzige Aussage der Art, wie sie von Veit-Prang gemacht wurde. Offenbar wird auch im Wiesbadener Stadtparlament kräftig geflunkert.

## 10. Das Märchen vom durchschnittlichen Prostitutions-Einstiegsalter von 13 Jahren

- Veit-Prang: *„Sorgen bereiten aktuell immer brutalere Formen von Prostitution. Wie in ganz Deutschland steige auch in Wiesbaden die Zahl Minderjähriger, die sexuell ausgebeutet werden, stark. **Das Phänomen sei erst kürzlich in diesem Ausmaß aufgetreten**. „Wir haben noch keine Handlungsstrategie für dieses ernste Problem“, bedauert Veit-Prang. **„Das durchschnittliche Einstiegsalter in die Prostitution liegt bei 13 Jahren“, erklärt sie, etliche Kinder müssten also deutlich jünger sein.**“<sup>13</sup>*

<sup>11</sup> [https://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/nachrichten-wiesbaden/wie-geht-es-prostituierten-in-wiesbaden\\_25000758](https://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/wiesbaden/nachrichten-wiesbaden/wie-geht-es-prostituierten-in-wiesbaden_25000758), 16.12.2021

<sup>12</sup> <https://www.fr.de/rhein-main/der-weg-zum-nordischen-modell-91609017.html>, 13.6.2022

<sup>13</sup> <https://www.fr.de/rhein-main/der-weg-zum-nordischen-modell-91609017.html>, 13.6.2022

### Anmerkung:

Veit-Prang erweckt bei unbefangenen Leser\*innen den Eindruck, als würde in Wiesbaden die Zahl der Minderjährigen in der Prostitution gegenwärtig steigen: „**Das Phänomen sei erst kürzlich in diesem Ausmaß aufgetreten.**“ Auch hier wird gelogen, dass sich die Balken biegen.

Zum einen bringt Veit-Prang keinen Beleg für ihre erschreckenden Erkenntnisse. Und es fragt sich, woher sie plötzlich eine „Durchschnittszahl“ von 13 Jahren aus dem Hut zaubern kann, wo doch vor ihr noch keine wissenschaftliche Studie auf exakt diesen Wert gekommen ist. Auch die aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamts zur Prostituierten-Statistik geben kein solches, fern aller Realität liegendes Durchschnitts-Einstiegsalter an.

Die Auflösung dieses Rätsels: Frau Veit-Prang hat sich bei anderen trüben Quellen bedient, die mit Deutschland bzw. Wiesbaden nicht das Geringste zu tun haben. Fündig wird man – wer hätte das gedacht? – bei ihrer Kollegin, Frau Schon. Laut ihrer Veröffentlichung „Ausverkauf“<sup>14</sup> stammt das ominöse Durchschnitts-Einstiegsalter von „13“ aus einem „Manifest der Überlebenden der Prostitution und des Menschenhandels“, die aus Belgien, Dänemark, Korea, Großbritannien und den USA stammten und dieses Gerücht bereits im Jahre 2005 – natürlich ohne irgendwelche Belege – in die Welt gesetzt haben. Also vor 18 Jahren! Dort hieß es: „**Das weltweite Durchschnittseinstiegsalter liegt bei 13 Jahren.**“

Diese Behauptung wird von Veit-Prang nach 18 Jahren recycelt, aufgewärmt und als brandneue Schock-Nachricht aus Wiesbaden verkauft. Wie erbärmlich ist das! So führt man die Öffentlichkeit hinters Licht.

### Ergebnis

Die Liste der hier dokumentierten Lügen und Märchengeschichten ließe sich problemlos verlängern. Denn das Ganze hat System. Wir halten es aber für unsere Leser\*innen allerdings für gänzlich unzumutbar, ihre Zeit mit solchen Aussagen zu verschwenden. Fest steht: Saskia Veit-Prang und Manuela Schon stehen nachweislich für den Ausverkauf von Seriosität & Ernsthaftigkeit, wenn es um Prostitutions-Debatten geht. Auch hier gilt das alte Sprichwort: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht.“

---

<sup>14</sup> Vgl. S. 148